

Predigt am 2. Adventssonntag, 6. 12. 2015 zum Wochenspruch Lukas 21, 28:
Seht auf und erhebt eure Häupter – weil sich eure Erlösung naht (mit Bezug zum Tag des Hl Nikolaus)

Liebe Gemeinde,
die Adventssonntage sollen uns helfen, in die richtige Weihnachtsstimmung zu kommen.

In die richtige. Nicht in Hektik, womöglich nicht mit den Weihnachtsvorbereitungen rechtzeitig fertig zu werden. Nicht in den Zwang, heile Welt spielen oder inszenieren zu müssen. Und auch nicht in die Sorge, wie man es verhindern kann, dass immer ein Familienmitglied an Weihnachten spinnen oder eine Krise kriegen muss. Nein – die 4 Sonntage helfen uns, in die richtig Stimmung zu kommen – weil sie Sonntag für Sonntag – wie die Türchen im Adventskalender - etwas mehr von dem sichtbar werden lassen, der da auf uns zukommt, der bei uns ankommen will an Weihnachten. Sie wollen etwas von dem Kind in der Krippe und von dem Mann aus Nazareth sichtbar werden lassen – und damit von dem Gott, an den wir Christen glauben. Jeder Adventssonntag öffnet eine Tür mit einem Bibelwort, das kurz und treffend etwas über Jesus und den Gott hinter ihm aussagt. Am 1. Advent hieß es etwa: *Siehe, dein König kommt zu dir – aber anders, als du dir ein König vorstellst: es kommt ein Gerechter und ein Helfer, der nicht auf dem Schlachtross sitzt, sondern auf einem Esel und der Frieden bringt!* Und heute öffnet sich das Bibeltürchen und lädt uns ein: *Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung, eure Befreiung naht.*

Körpersprachlich ein sehr anschauliches Bild. Wir kennen solche Momente, wo wir nicht aufsehen konnten, wo

wir keinem ins Gesicht sehen konnten, wo wir beschämt oder gedemütigt auf den Boden sahen. Traurig und ohne Lebensfreude. Wir kennen die Bilder von Kriegsgefangenen, von Blamierten, von Erfolglosen (denken Sie nur an die montäglichen Bilder von Fußballspielern). Mir sind die Bilder von Menschen vor ihren zerbombten Häusern vor Augen. Aber Menschen lassen auch den Kopf hängen, weil sie sich nicht fromm genug fühlen oder meinen zu viele Fragen und Zweifel und zu wenig Glauben zu haben.

Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung, eure Befreiung naht. In Jesus kommt ein Gott auf uns zu, der uns aus diesem Loch herausholen will. Der zwar nicht alles einfach wieder gut zaubert, der uns aber hilft, dass wir uns nicht aufgeben, dass wir uns nicht klein machen oder machen lassen, sondern den Kopf hochnehmen, nach vorne sehen, nach oben sehen zu IHM, von dem Trost und Heilung und Sinn herkommen. Jesus war kein Kleinmacher, sondern ein Aufrichter – ein Mutmacher – der die Verlorenen fand, der den Schuldigen vergab, der den Reichen die Hände öffnete und den Abgestumpften das Herz. So konnten Menschen wieder aufsehen, Mut fassen und auf eigenen Füßen stehen. NIKOLAUS, ein Mitchrist aus dem 4. Jahrhundert, war auch so einer. Er hat sich schlicht als Nachfolger, als Nachmacher von Jesus verstanden. Tatsächlich gab es auch damals Eltern, die in ihrer Armut keine andere Möglichkeit zum Überleben gesehen haben, als ihre Kinder auf den Strich zu schicken! Es ist überliefert, dass NIKOLAUS mit den Eltern wohl ein ernstes Wort geredet hat, welche Wunden so etwas in den Seelen junger Menschen hinterlassen kann. Aber gedemütigt hat er auch sie nicht – das waren sie schon genug.

Geholfen hat er ihnen, sie aufgerichtet, ganz praktisch, diakonisch - mit Goldklumpen, die den Lebensunterhalt sicherten und den Kindern weitere sexuelle Ausbeutung ersparte. Nikolaus war einer, der ganz gewiss von seinem Glauben und von dem befreienden Gott in Jesus Christus gesprochen hat – aber er hat auch seinem Glauben durch seine Lebenshaltung und durch Taten Ausdruck verliehen: er hat Gefangene besucht, sich für die Rechtlosen eingesetzt und als einer der Ersten in der Menschheitsgeschichte sich im großen Stil um Waisenkinder gekümmert. Das war der Grund für seine Beliebtheit im Volk und seine frühe Heiligsprechung.

Ausgerastet ist er allerdings auf der Synode von Nizäa, die später theologisch höchste Bedeutung erlangen sollte. Auf ihr wurde die Frage verhandelt, wie man sich denn das Verhältnis von Jesus und Gott vorstellen soll und ob stimmt, dass Gottes ganzes Wesen, wer er also wirklich ist, sein Abbild findet im Leben Jesu. Quatsch, hat da der Synodale Arius gesagt, mit einem Windelscheißer in der Krippe und einem vor Schmerz schreienden Menschen am Kreuz – und mit Menschen, die ähnliches erleiden - hat Gott nichts wirklich am Hut. Nikolaus hat dem entschieden widersprochen, denn nach seiner Überzeugung konnte nur ein Gott, der ganz Mensch wird, dem Menschen dann wirklich ein Trost und Heiland sein. Befreiung gibt es- wie die Liebe – nur auf Augenhöhe! Nikolaus ging es um die Menschenfreundlichkeit und Menschlichkeit Gottes und so auch um die Versöhnung von Gott und Mensch in Jesus - Arius hingegen wollte Gottes Größe und Erhabenheit retten. Ein Wort gab das andere – dann kam die Ohrfeige des Bischofs für den Priester. Menschlich war das nicht ok - theolo-

gisch finde ich schon. Denn ich brauche keinen Gott, der da oben sitzt, sondern einen, der zu mir, der zu uns herunter kommt und der gerade so Gott bleibt. Denn nur von dem, von dem Gott in Jesus, kann ich überzeugt glauben und weitersagen: *Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung, eure Befreiung naht.* AMEN.

Pfr. Reinhard Mayr, Gartenstadtgemeinde